

26. Sonntag im Jahreskreis

27. September 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitende Gedanken

Heute – zum Erntedankfest – danken wir Gott mit Herzen, Mund und Händen.
Wir sehen einerseits die reichlich geschmückte Kirche, die Erntekrone und die Gaben, wir erinnern uns aber auch an die Wetterkapriolen, Hitzewellen, Dürreperioden und zum Teil erheblich geringere Ernteerträge;

Wir erleben engagierte Menschen in Kirche und Gesellschaft, und machen uns Sorgen wegen der politischen Umbrüche, Kriege und schwindenden Solidarität. Wir danken Gott mit Herzen, Mund und Händen, weil wir wissen – nichts ist selbstverständlich:

Nicht das, was in der Natur wächst,

nicht Demokratie und Solidarität

nicht Friede und Freiheit,

nicht Gesundheit und gutes Leben aller.

Wir danken Gott mit Herzen, Mund und Händen, weil wir wissen – das alles ist **Gabe**

und damit auch **Aufgabe**.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus,
Schöpfer des Alls, Spender des Lebens,
du bist gütig und schenkst Erbarmen
Kyrie, eleison.

Herr Jesus Christus,
du bist der Retter der Armen und Kranken,
dein Wort ist Zuspruch und Zumutung,
dein Brot Kraft und Stärkung.
Christe, eleison.

Herr Jesus Christus,
du bist der Heiland der Welt,
du schenkst Rettung und Verzeihung.
Kyrie, eleison.

Tagesgebet

Du, unser Vater,
wir sagen dir Dank für die Gaben der Schöpfung, die du uns in diesem Jahr
wieder geschenkt hast, aber auch für alle Erfolge im privaten und
öffentlichen Leben, für Sicherheit und Wohlstand,
für den Frieden in unserem Land.
Wir bitten dich, lass uns verantwortungsbewusst mit der uns anvertrauten
Schöpfung umgehen.
Darum bitten wir,
durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn,
Amen.

Lesung

Phil 2,1-11

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Philippi.

Schwestern und Brüder!

Wenn es eine Ermahnung in Christus gibt, einen Zuspruch aus Liebe, eine
Gemeinschaft des Geistes, ein Erbarmen und Mitgefühl, dann macht meine
Freude vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, einander in Liebe verbunden,
einmütig, einträchtig, dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei
tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst.
Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der
anderen. Seid untereinander so gesinnt, wie es dem Leben in Christus Jesus
entspricht: Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein,
sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen
gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war
gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle
erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit
alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem
Namen Jesu und jeder Mund bekennt:

Jesus Christus ist der Herr zur Ehre Gottes, des Vaters.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Mt 21,28-32

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu den Hohepriestern und den Ältesten des Volkes: Was meint ihr? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er ging zum ersten und sagte: Mein Kind, geh und arbeite heute im Weinberg! Er antwortete: Ich will nicht. Später aber reute es ihn und er ging hinaus. Da wandte er sich an den zweiten und sagte zu ihm dasselbe. Dieser antwortete: Ja, Herr – und ging nicht hin. Wer von den beiden hat den Willen seines Vaters erfüllt? Sie antworteten: Der erste. Da sagte Jesus zu ihnen: Amen, ich sage euch: Die Zöllner und die Dirnen gelangen eher in das Reich Gottes als ihr. Denn Johannes ist zu euch gekommen auf dem Weg der Gerechtigkeit und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Dirnen haben ihm geglaubt. Ihr habt es gesehen und doch habt ihr nicht bereut und ihm nicht geglaubt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Die Lesungstexte für das heutige Erntedankfest habe ich nicht ausgesucht, sie werden uns durch die Leseordnung zugemutet. Die Frage ist ja nicht immer, was gerade „passt“ und (z.B. für Erntedank) schlüssig ist. Es gilt, sich dem Leben mit seinen Herausforderungen zu stellen, da können wir uns auch nicht immer aussuchen, was „passt“ und bequem und angenehm ist. Heute werden uns die ungleichen Söhne zugemutet und damit die Frage, wieweit Glaube mit dem (meinem) Handeln und der (meiner) Lebenspraxis übereinstimmen.

Die Gleichnisse an diesen Sonntagen handeln alle vom Reich Gottes und wie die Wirklichkeit Gottes anders als erwartet hereinbricht, das Denken regelrecht auf den Kopf stellt und Wertvorstellungen und Traditionen umdreht.

Wichtig ist nicht, WER jemand ist, sondern WIE jemand handelt und lebt. Wer zuerst „nein“ sagt, dann aber umdenkt, gehört trotzdem zur Gemeinschaft, egal wer er/sie ist.

Die Situation rund um Jesus spitzt sich zu, ist geprägt von Auseinandersetzungen und Streitgesprächen, Jesus konfrontiert die Hohenpriester und Ältesten, also die religiöse Elite, die religiösen Autoritäten, die zu wissen meinen, wie man „richtig“ glaubt und lebt.

Die Umkehrung der religiösen wie auch gesellschaftlichen Ordnung wird besonders deutlich, wenn nun von Zöllnern und Dirnen als Gegenüber die Rede ist, die ja am untersten Rand der Gesellschaft standen. Wer zuerst „nein“ sagt, dann aber seine Meinung, sein Denken und Handeln ändert, gehört zur Gemeinschaft, egal wer er ist.

Wer hingegen meint, zu den Auserwählten, zur religiösen und gesellschaftlichen Elite zu gehören, irrt. Die verhassten Zöllner und Prostituierten entsprechen eher der Erwartung Jesu, denn sie haben zwar oft nein gesagt, aber sie haben bereut und ihr Leben geändert.

Jesus fordert, dass gerade die religiösen Autoritäten, die Juden damals wie die Kirche heute, glaubwürdig sind, glaubwürdig leben, was sie verkündigen und predigen, alles andere ist „schein-heilig“.

Solche Gleichnisse regen an und regen auf, regen zum Nachdenken an, machen nachdenklich, denn wie oft sagen wir JA, aber unser Handeln stimmt mit dem Reden nicht überein, ist genaugenommen ein NEIN.

Das führt mich zum heutigen Erntedankfest. Wir wissen um den Klimawandel und was dieser für unser Leben und Handeln bedeutet.

Wir erleben tagtäglich, wie sehr der Friede, die Freiheit und die Demokratie mittlerweile bedroht sind.

Und uns wird täglich vor Augen geführt, wie sehr der soziale Friede, die Solidarität, der Generationenvertrag und die Gerechtigkeit auf der Strecke bleiben, sich Jasager das Recht zurechtlegen.

Wie schnell sagen wir „JA, es muss sich etwas ändern“, ABER es führt zu keinem konsequenten Handeln, es fehlt der Mut, die Konsequenz, es überwiegt die Bequemlichkeit, die Ausrede. Wenn es nicht leicht geht, dann soll lieber doch alles beim Alten bleiben (gesagtes JA, gelebtes NEIN).

Zu schnell folgt der Ruf, ich kann da nichts bewirken, da müssen die anderen handeln, da muss die Schule bei den Kindern schon anfangen, da muss der Staat einspringen, ...

Die Anspruchshaltung ist sehr groß gewachsen, das Schimpfen und Jammern laut geworden, das Fordern forsch und vehement.

Erntedank – danken hat mit denken zu tun, einmal daran zu denken, auf welch hohem Niveau wir oft jammern, wie faktenbefreit die Argumente sind, wie schnell die Emotionen hochkochen und Realitäten leugnen, Fakten beiseiteschieben.

Wir leben in einem Land, in dem die Versorgung und Absicherung hoch ist, und dennoch meinen wir in einem Land zu leben, in dem es nur noch bergab geht und alles schlecht ist – die Regierenden und sonstigen Verantwortlichen (auch in der Kirche) werden dafür abgestraft.

Danken hat mit Denken zu tun. Wer denkt, überdenkt sein Reden und Handeln, denkt erst nach und fragt, wie sich die Dankbarkeit auch im konkreten und konsequenten Handeln zeigt – Konrad Lorenz nennt dafür einige Schritte:

Gedacht ist nicht gesagt,
gesagt ist nicht gehört,
gehört ist nicht verstanden,
verstanden ist nicht einverstanden,
einverstanden ist nicht angewendet,
angewendet ist noch lange nicht beibehalten.

Fürbitten

Gott, du Schöpfer des Himmels und der Erde, wir bitten dich:

- Gib uns ein *dankbares* Herz, damit wir die Gaben der Schöpfung achten und sorgfältig mit ihnen umgehen ...
- Gib uns ein *solidarisches* Herz, damit wir die Güter der Erde nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit und des Gewinnstrebens betrachten ...
- Gib uns ein *offenes* Herz, damit wir denen beistehen, die nicht wissen, wie sie ihr tägliches Brot bekommen ...
- Gib uns ein *engagiertes* Herz, damit wir deinen Schöpfungsauftrag in christlicher Verantwortung für unsere Erde erfüllen ...
- Gib uns ein *demütiges* Herz, damit wir auch bereit sind zum notwendigen Verzicht, um die Umwelt zu schonen und die Güter der Erde gerecht mit allen Menschen zu teilen ...
- Gib uns ein *vertrauendes* Herz, das uns an die Vollendung bei dir glauben lässt ...

Dann können wir unsere Sorgen für die Zukunft vertrauensvoll in deine Hände legen, wie Christus uns lehrt.

Dir sei Ehre und Dank in Ewigkeit.

Schlussgebet

Vater,
in dieser Eucharistiefeier haben wir dir
gedankt für die Ernte des Jahres und alles,
was wir von dir empfangen dürfen.
In dieser Feier hast du uns wieder reich
beschenkt mit himmlischen Gaben.
Wir bitten dich, sei uns immer nahe
und erfülle uns mit immer größerer Liebe
zu dir und zu unseren Mitmenschen.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Herrn. Amen.

Segen

Gott, der allmächtige Vater, segne uns;
Er bewahre uns vor Unheil und Schaden.
Er öffne unsere Herzen
für sein göttliches Wort und
bereite sie für die unvergänglichen Freuden.
Er lasse uns immer dankbar erkennen,
was zum Heile dient
und führe uns den Weg zum Leben.
Das gewähre uns
der allmächtige und barmherzige Gott:
+ Der Vater,
der Sohn,
und der Hl. Geist.
Amen.

Für den Tag und die Woche

Du rufst uns immer wieder
unser Gott
und lädst uns ein
das Unsere zu tun

nicht abseits zu stehen und zuzusehen
sondern anzupacken
dort wo wir gebraucht werden

Du gibst uns nicht auf
wenn wir uns abgewandt haben
und unsere Wege gehen

in deiner Barmherzigkeit
suchst du uns neu
und hilfst uns
zu dir zurück zu finden

Gott, wir sind hier
wir wollen uns von dir rufen lassen
wir wollen deiner Einladung folgen
wir wollen deine Wege gehen

hilf uns dabei und behüte uns
und begleite uns mit deinem Segen

© Helene Renner

Impressum:

Herausgeberin: Röm. Kath. Pfarrgemeinde Eferding | **Layout:** Viktoria Schapfl
Titelbild: Aaron Burden auf unsplash.com | **Texte, wenn nicht anders angegeben:** MMag. Klaus Dopler
Gebete/Bibelftexte: Vom Tag, Lektionar, staeko.net 2019